

## **GEORGENTHAL** Kreis Goldberg-Haynau, Reg.-Bezirk Liegnitz

**Dokumentation zur Besetzung des Dorfes Georgenthal, 15 km südöstlich von Bunzlau, 30 km westlich Liegnitz und 55 km östlich Görlitz, am 12. Februar 1945 bis Ende 1946.**

### 1. Anlass der Recherchen

Es sollte der Versuch unternommen werden, die Umstände des **Selbstmordes von Frieda Nalenz, geborene Johnson, im Frühjahr 1945**, aufzuarbeiten. Elsa Anna **Frieda Johnson** ist am 30.04.1902 in Großburgk, heute D-01705 Freital, geboren. Sie hat am 15.09.1928 in Großtinz, Kreis Liegnitz, Walter Nalenz geheiratet. Walter Nalenz kehrte 1947 als Witwer aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft zurück. Die Ehe war kinderlos.

**Frieda Nalenz**, eine Schwester von **Erich Johnson**, der in Georgenthal als Landwirt das Haus Nr. 56 bewohnte, heutiger Bewohner: Zalybnik, Czesław, hat als Flüchtling aus Hierishagen/**Ostaszów**, bei Primkenau/**Przemków**, Anfang 1945 Unterkunft im Hause des Landwirtes **Robert Gerstmann**, Haus Nr. 34, heutiger Bewohner: Lisiewicz Mieczysław, gefunden. Nach Einmarsch der Sowjetischen Truppen hat sie sich im Dachgiebel des Nachbarhauses von **Bruno Häring**, Haus Nr. 33, heutige Bewohnerin: Przysiężna, Halina, erhängt. Das Haus wurde zu dieser Zeit nur von der Mutter von Bruno Häring bewohnt. Gegenüber den beiden Häusern befand sich das Schulhaus von Georgenthal.

Soldaten der Sowjetischen Streitkräfte haben **Frieda Nalenz** zunächst unmittelbar hinter dem Haus Häring ordentlich bestattet. Das beobachtete ihre Schwester Martha Scholz, geborene Johnson, vom Nachbarhaus Nr. 34 aus dem Fenster des Dachgeschosses. Wenige Wochen später, noch im Jahre 1945, hat ihr Vater Johann Karl Johnson, der bei seinem Sohn Erich Johnson wohnte, von dem Stellmacher Martin Heller, einen Sarg fertigen lassen. **Frieda Nalenz** wurde dann umgebettet und auf dem Friedhof in Georgenthal bestattet. Das Grab und auch alle deutschen Gräber sind nicht mehr existent.

Im Rahmen der Erforschung der Geschichte der Familie Johnson, sollte in Erfahrung gebracht werden, ob über den Freitod von **Frieda Nalenz** und ihre Bestattung durch die Sowjetischen Soldaten, von der damaligen Sowjetischen Militärverwaltung für Georgenthal, Dokumente erstellt worden sind. Möglicherweise sind diese Dokumente im Sowjetischen Archivariv in Podol'sk bei Moskau eingelagert?

Zu dieser Zeit soll der deutsche Bürgermeister Paul Weinhold noch „zuständig?“ gewesen sein. Auch der Aufbau einer polnischen Verwaltung in Jurków begann bereits zu dieser Zeit.

Leben noch Zeitzeugen in Jurków? Mehrere Besuche in Jurków brachten keine Klarheit. Die meisten Bewohner kamen erst Ende 1945 nach Jurków. Bürgermeister **Jan Woźniak, Jurków 28, 59-720 Raciborowice Górne** und seine Nachbarn **Grzegorz** und **Alicja Krawczyk, Jurków 29** haben anlässlich eines Gespräches am 06.05.2002 in **Jurków** den Kontakt zu den wenigen ältesten Bewohnern von Jurków vermittelt. Nur vage Erinnerungen an einen Selbstmord traten zutage.

Soweit die spärlichen Informationen von Zeitzeugen.

### 2. Zwei Archivauskünfte zur Anfrage vom 23.03.2005 an das Militärarchiv in Podol'sk

#### 1. Archivauskunft am 21. Juni 2005, Übersetzung des russischen Originals:

**"Archivbescheinigung des Archivdienstes der Streitkräfte der Russischen Föderation vom 21. Juni 2005: Anhand der Dokumente des Zentralen Archivs des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation wurde Folgendes festgestellt:**

**Die Ortschaft Georgenthal lag im Handlungstreifen der Streitkräfte der 52. Armee der 1. Ukrainischen Front. Mit Hilfe der Archivadokumente des Stabes der 52. Armee wurde festgestellt, dass die Truppenteile der 373. Schützendivision sich am 13. Februar 1945 im nördlichen Außenbezirk der Ortschaft Mittlau aufgehalten haben. Nachdem die 254. Schützendivision am 14. Februar die Truppenteile der 373. Schützendivision abgelöst hatte, hat sie die Verteidigungsstellungen an der Verteidigungslinie Mittlau – Töppendorf bezogen.**

Die Ortschaft Mittlau lag 3 km nord-westlich vom Dorf Georgenthal entfernt, während Töppendorf 2 km nördlich, nord-östlich vom Dorf Georgenthal entfernt war.

In den Kriegsdokumenten der 1. Ukrainischen Front, der 52. Armee, der 373. und der 254. Schützendivision sowie in den Versetzlisten der rückwärtigen Versetzungstruppenteile und Institutionen der 1. Ukrainischen Front und der 52. Armee für Februar – April 1945 wird das Dorf Georgenthal nicht erwähnt.

Anhand der Erfassungskartothek des Offiziersbestands des Zentralen Archivs des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation wird ein Leutnant Michael Herwarenskij nicht erwähnt.

S. Iijenkow

Leiter des Archivs“

## 2. Archivauskunft am 29.Mai 2006, Übersetzung des russischen Originals:

"Bescheinigung des Hauptkonsulates der Russischen Föderation in Bonn vom 29.Mai 2006 Nr. 3363/06:

Sehr geehrter Herr Draheim,

Bezug nehmend auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, dass die von Ihnen gewünschten Informationen in den Dokumenten des Zentralen Archivs des Verteidigungsministeriums nicht enthalten sind.

Gleichzeitig teilt das Zentrale Archiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation Ihnen mit, dass die Stadt Goldberg (Zlotoryja) am 14. Februar 1945 durch die Truppen der 1. Ukrainischen Front in den Niederschlesischen Kampfhandlungen von den Streitkräften der Wehrmacht befreit wurde.

An der Befreiung der Stadt haben die 3. Gardepanzerarmee und das zu ihr gehörende 7. Gardepanzerkorps (die 56. Gardepanzerbrigade im Zusammenwirken mit der 16. Selbstfahrerartilleriebrigade) teilgenommen.

Es gibt keine Angaben über die Befreiung des Dorfes Georgenthal in den Dokumenten des 7. Gardekorps der 3. Gardepanzerarmee.

Nachdem die Truppenteile der 3. Gardepanzerarmee Goldberg befreit hatten, sind sie in Richtung Breslau gezogen und haben angehalten, um ihre finanziellen und Menscherressourcen zu vervollständigen.

In der Stadt Goldberg wurde am 14. Februar 1945 eine Militärkommandantur der Stadt und des Bezirkes errichtet, die für die Ordnung in der Städten Haynau, Schönau und in 115 kleineren Ortschaften zuständig war.

Im Juni 1945 wurde die Kommandantur aufgelöst.

Mit freundlichen Grüßen

Notarabteilung“

Die Übersetzungen aus dem Russischen besorgte Andrey Lisenko, Ratingen.

## 3. Bibliographie zu den Operationen der 1. Ukrainischen Front unter Marschall Konew

01. unterstrichene Position ausgewertet. Erste Durchsicht am 20.03.03, Zusammenfassung siehe Seite 3. Stabi: ..... (Archiv-Nummer)

### **Durchsicht zeitgenössischer Literatur zum Verlauf der militärischen Operationen im Bereich von Georgenthal, Kreis Goldberg-Haynau/Niederschlesien in der Staatsbibliothek Berlin, Haus1.**

01. **Sljusarenko**, Z.K., "Poslednyj vystrel" (Der letzte Schuss), Moskau 1974. (**1.UA-Front**)\*, Stabi: 28 A 8496, nur Russisch.
02. **Dragunski**, David A.: Jahre im Panzer, Militärverlag der DDR Berlin 1980. (**1. UA-Front**), 34 MA 5067, darin: Niederschlesien ab Seite 254 Kapitel 'Am Ende des Krieges'.
03. **Konew**, Iwan St.: Das Jahr Fünfundvierzig, Militärverlag der DDR Berlin 1989. (**1. UA-Front**)\*\*, 24 A 5278, darin:  
Kapitel 'Von der Oder zur Neiße' ab Seite 46 Niederschlesische Operationen 1. Ukrainischen Front, 17 Tage vom 08. bis 24.02.1945, Kasten Seite 71: nördlich Bunzlau, 52. Armee nördlich Liegnitz, 4. PzA, südlich Bunzlau, 6.Armee + 3.GPzA + 7.Gmech.K, 'Pause' vom 24.02. bis 16.04.1945.
04. **Hopffgarten**, Hans-Joachim von: Der Kampf um die Oderbrückenköpfe Lebus und Görlitz, in: Wehrkunde 11/1955.
05. **BmfVertriebene**: Die Vertreibung der deutschen aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße, Band I, 1-3, Bonn 1954-1960.
06. **Ahlfen**, Hans von: Der Kampf um Schlesien 1944-1945, Gräfe + Unzer Verlag, Stuttgart 1976. 16 A 5278
07. **Duffy**, Christopher: Der Sturm aufs Reich. Der Vormarsch der Roten Armee 1945, München 1994.

08. **Institut** für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU: Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion in 6 Bänden + 1 Kartenband, **Schlesien 1945 in Band 5, Kartenband Seite 93: Die Offensive der sowjetischen Truppen in ... und Schlesien 1945**, Deutscher Militärverlag Berlin 1967, 16 B 2112, Zeitlich für Frühjahr 1945:  
Band 5, Deutscher Militärverlag Berlin 1967.  
Band 6: Kartenband, Kopie von Seite 93: *Die Offensive der sowjetischen Truppen in Pommern und Schlesien, Februar/März 1945*, mit Angaben über die Truppenbewegungen.  
Südlich Liegnitz von Breslau aus in Richtung Bunzlau ab 15.03.: 5.GA, 4.GPzK bis 22.03.  
Nördlich Bunzlau von Steinau aus, Beginn: 08.02.: 4.PzA, 3.GPzA Richtung Penzig, 25.PzA, 13.Armeeg, Bunzlau 52. Armeeg.  
Nördlich Liegnitz: 1. UA-Front, 2. LuftA.
09. **Gunter**, Georg: Letzter Lorbeer. Vorgeschichte. Geschichte der Kämpfe in Oberschlesien von Januar bis Mai 1945, Dülmen 1986.
10. **Haupt**, Werner: Das Ende im Osten, Friedberg-Dornheim 1970.
11. **Haupt**, Werner: Als die Rote Armee nach Deutschland kam. Die Kämpfe in Ostpreußen, Schlesien und Pommern 1944/45, Friedberg-Dornheim.
12. **Mironow**, Georgi: Marschall der Panzertruppen Pawel Semjonowitsch Rybalko, (1.UA-Front), in: Heerführer des Großen Vaterländischen Krieges. 2. Halbband, Kapitel 7, Militärverlag der DDR Berlin 1978, 32 MA 6503, Zwölf Lebensbilder, 2. Halbband, Berlin 1978, Kapitel 7, Seiten 52 bis 105.
13. **Zentner**, Kurt: Illustrierte Geschichte des Zweiten Weltkriegs, München 1967.
14. **Leljušenko**, D.D.: Moskva-Stalingrad-Berlin-Praga. Zapiski komandarma, Moskau 1970. (1.UA-Front), 25 A 8468
15. **Becker**, Rolf O.: Niederschlesien 1945. Die Flucht - Die Besetzung, Bad Nauheim 1965.
16. **Kulturstiftung** der deutschen Vertriebenen: Dokumentation von Vertreibungsverbrechen, in: Vertreibung und Vertreibungsverbrechen 1945-1948, Bonn 1989.
17. **Grau**, Karl Friedrich: Schlesisches Inferno. Kriegsverbrechen der Roten Armee beim Einbruch in Schlesien 1945. Eine Dokumentation, eing. von Ernst Deuerlein, Stuttgart 1966.
18. **Grube**, Frank + Richter, Gerhard: Flucht und Vertreibung. Deutschland zwischen 1944 und 1947, Hamburg 1980.
19. **Hupka**, Herbert (Hg.): Letzte Tage in Schlesien. Tagebücher, Erinnerungen und Dokumente der Vertreibung, München/Wien 1981.
20. **Kaps**, Johannes: Die Tragödie Schlesiens 1945/46 in Dokumenten. Unter besonderer Berücksichtigung des Erzbistums Breslau, München 1952/53.
21. **Scholz**, Franz: Görlitzer Tagebuch 1945/46, Würzburg 1976.
22. **Archivdokumente** in **TsAMO** (Tsentral'nyi arkhiv Ministerstva oborony RF), Fond 315, op. 4446, d. 29. (TsAMO, Tsentral'nyj Archiv Ministerstva Oborony RF, 142100 Moskovskaia oblast', Podol'sk, ul. Kirova, 74, Fon: 137-90-05, Fax: 137-96-20, Hours: M-F: 09:00-20:00; Sa: 09:00-14:00, Chief: Sergei Ivanovich Chuvashin.) Stand 2003.
23. Darin: **Militärgeschichtliche Studie**: 3ja Gvardejskaja Tankovaja (pod. red. Gen. polk. A.M. Zwarcev), Moskau 1982, Seiten 223 und 226.
24. **Zeidler**, Dr. Manfred: **Kriegsende im Osten\*\***, Die Rote Armee und die Besetzung Deutschlands östlich von Oder und Neiße 1944/45, Oldenbourg Verlag München 1996
25. **Tissier**, Tony le, **Durchbruch an der Oder\*\***, Der Vormarsch der Roten Armee 1945, Ullstein München 1995

\* = Auch in der Württembergischen Staatsbibliothek Stuttgart, Signatur: B 33580

\*\* = Im Original archiviert

#### 4. Zusammenfassung der militärischen Operationen

Beginn der Offensive der 1. Ukrainischen Front, unter dem Oberkommando von **Marschall der Sowjetunion Iwan Stepanowitsch Konew**, im Januar 1945 aus dem 60 km östlich von Breslau gelegenen **Baranow-Brückenkopf** heraus.

Aus '**Das Jahr fünfundvierzig**', von Iwan Stepanowitsch Konew, Kapitel '**Von der Oder zur Neiße**' ab Seite 46 sinngemäß zitiert:

"Nach Umgruppierung unserer Truppen bildeten wir in 9 Tagen, vom 29.Januar bis zum 7.Februar, auf dem nördlich von Breslau gelegenen Brückenkopf, aus der 3. Garde-, der 13., der 52. und der 6. Armee sowie der 3. Gardepanzer- und der 4. Panzerarmee eine Stoßrichtung nach Westen in Richtung Neiße, Bober, Queis sowie den Städten Liegnitz, Bunzlau, Sorau. Der Angriff begann nach 50 Minuten Artillerievorbereitung am 8.Februar um 06:00 Uhr. Am 15.Februar erreichten wir den Bober, an dessen Westufer Brückenköpfe gebildet wurden. Die deutschen Besatzungen von Glogau und Breslau waren damit in unserem Hinterland eingeschlossen."

Stand: 15.02.2006

Copyright: Horst Draheim e-Mail: horst.draheim@web.de

Aus '*Kriegsende im Osten*' Die Rote Armee und die Besetzung Deutschlands östlich von Oder und Neiße 1944/45' von Dr. Manfred Zeidler, und aus '*Militärgeschichtliche Studie, 3ja Gvardejskaja Tankovaja*' (Pod.red.Gen.polk. A.M.Zvarcev), Moskau 1982, Seiten 223 und 226:

"Am 8.Februar und an den beiden folgenden Tagen, wurde im Zuge der sowjetischen Offensive aus dem westlich der Oder gebildeten Brückenkopf **Steinau** heraus, der Nordbereich des Kreises **Goldberg** von motorisierten Einheiten der 3. Gardepanzerarmee unter Generaloberst Pawel Semjonowitsch **Rybalko** auf dem Weg in Richtung Westen (**Bunzlau**) durchquert. Dabei stieß die 55. Gardepanzerbrigade unter Oberst **Tschugunkow**, und in ihrem Rücken die 23. Gardeschützenbrigade in das Zentrum von **Bielau** vor. Die Kreisstadt **Goldberg** wurde am 13./14.Februar durch nach Osten in Richtung **Breslau** abschwenkende Teile der 3. Gardepanzerarmee, das heißt durch die 56. Gardepanzerbrigade unter Oberst **Sljusarenko** und der 16. Sturmgeschützbrigade unter Oberst **Popow**, eingenommen. Nach Abschluss der Kampfhandlungen in diesem Gebiet bezogen die letzten Einheiten den Raum zwischen **Goldberg** und **Metschkau** zur Auffrischung."

Aus '*Durchbruch an der Oder*' Der Vormarsch der Roten Armee 1945' von Tony Le **Tissier**,: "Von dort aus stießen am 16. April 1945, auf direkten Befehl Stalins, Einheiten der 1. Ukrainischen Front, nämlich die 28. und 33. Armee und die 3. und 4. Gardepanzerarmee, in den Süden Berlins vor. **Zwischen Shukow und Konew entwickelte sich so ein Wettlauf zur Eroberung Berlins.**"

Aus den unterschiedlichen Informationsquellen ergibt sich ein ziemlich einheitliches Bild zu den militärischen Operationen im Frühjahr 1945 in diesem Bereich: Teile der 4. PzA, der 6.Armee, der 3.GPzA und der 7.Gmech.K unter Generaloberst Rybalko haben Georgenthal am 12.Februar 1945 besetzt.

### 3. Zusammenfassung der Rechercheergebnisse

Am 12.Februar 1945 wurde das strategisch abgelegene Dorf Georgenthal von sowjetischen Einheiten der 1. Ukrainischen Front unter Marschall der Sowjetunion Iwan Stepanowitsch Konew kampflos eingenommen. Bereits am 14.Februar wurde in der Kreisstadt Goldberg eine Militärkommandantur für den Bereich des Kreises Goldberg-Haynau mit etwa 115 Ortschaften errichtet, zu denen auch Georgenthal gehörte.

Michael Herwarenskij, ein junger Leutnant aus dem Kaukasus, besuchte Georgenthal gelegentlich. Er beherrschte die deutsche Sprache und hielt einige Wochen Kontakt zu den deutschen Einwohnern. Er war oft zu Gast bei der Familie Fabig.

Bis zum 16.April 1945 verblieben die Militäreinheiten in diesem Bereich in 'Ruhestellung', da die 1. Ukrainische Front auf Befehl Stalins eine 'Pause' beim Vormarsch in Richtung Berlin einlegen musste. Erst für den 16. April 1945 verfügte Stalin den Vormarsch der 1. Ukrainischen Front auf Berlin.

Nach der bedingungslosen Kapitulation am 8.Mai 1945 verließen die verbliebenen sowjetischen Einheiten am 10.Mai 1945 die besetzten Gebiete in Niederschlesien. Die Kommandantur in Goldberg wurde im Juni 1945 aufgelöst. Der Georgenthaler Einwohner Karl Weinert wurde von der Besatzungsmacht als Bürgermeister eingesetzt. Im Herbst 1945 kamen die ersten polnischen Neubürger aus Galizien in das nun Jurków umbenannte Dorf. Ein polnischer Bürgermeister namens Bronislaw Ambroszko wurde eingesetzt. Bis Ende 1946 wurden auch die letzten noch verbliebenen deutschen Einwohner aus Jurków/Georgenthal ausgewiesen.

### 5. Schlussfolgerung

Das eigentliche Rechercheziel, nämlich die Bestattung von Frieda Nalenz, geb. Johnson, am 8.März 1945 im Garten des Haus Nr. 33, durch eine sowjetische Militäreinheit mit Hilfe von Dokumenten aus dem sowjetische Militärarchiv in Podol'sk aufzuhellen, konnte nicht erreicht werden.

Es verbleiben also die Berichte der Augenzeugen, die die Bestattung vom Nachbarhaus Nr. 34 beobachteten sowie die Eidesstattliche Bescheinigung ihres Todes durch ihren Vater Johann Karl Johnson vom 7.Februar 1949 auf Gut Schafhof, bestätigt vom Bürgermeister in Frankershausen am 9.Februar 1949.

Ende der Recherche!